

— großer Gott! ich hatte vergessen, daß Euch der Vater mir doch nicht gewähren wird. O des schrecklichen Wortes, das er sprach, am Abschiedabend Eurer Anverwandten.

Und welches Wortes? fragte Siegismunda erschrocken.

Ihr waret also nicht gegenwärtig, als es Euer Vater aussprach? versetzte Johannes, aber mir hat es sich mit feurigen Zügen in das Herz gegraben. Wahrlich, rief er, — von Euch sprechend — nicht so leicht soll ein Mann dies Gut das seine nennen! Auszeichnen muß er sich vor den Uebrigen seines Geschlechts, wie sie sich vor dem ihrigen auszeichnen. —

Und dieses Wort, theurer Johannes, fragte Siegismunda, vermöchte Euch zurück zu schrecken? Auch nicht zu gedenken der zu hohen Meinung, die mein gütiger Vater von mir hat; wenn Ihr mich liebt, und wie Ihr sagt, mit allen Kräften Eurer Seele, so wird die Liebe diese Kräfte noch befeuern, zu immer höherem Streben, und immer schönerer Rechtfertigung meiner Wahl!

Ja das ist wahr! rief Johannes aufspringend, und ein freudiges Feuer bligte in seinen Augen auf. Ja, Deine Liebe wird mich neu befeelen, daß ich etwas Rechtes hervorbringe! — Und dies sey Dir mein Schwur der Treue!

So nimm den meinigen dagegen! rief Siegismunda, mit Wonne sich in diesem schönen Feuerblicke spiegelnd, der ihr Verkündiger eines rühmlichen Entschlusses war; Dein! Dein! sagte sie inniger, und Johannes wagte es sie schüchtern selig an die Brust zu schließen.

Dank Dir, Geliebte! sprach er darauf mit Festigkeit, dieser heilige Kuß wird mich stärken bis ich mein Versprechen gelöst habe.

Beide kamen noch darin überein, daß sie einander auch fortan nur in derselben fromm-sittigen Entfernung, wie bisher, begegnen wollten, bis es der Jüngling würde wagen dürfen, dem Vater seine Wünsche zu entdecken.

Ein verdoppeltes Leben schien seit dieser Zeit in Johannes Brust erwacht. Mit Freuden sah der Meister all seinen Eifer für die Kunst zurückgekehrt.

Einst saß der Liebende allein, die hellen Augen sinnig auf eine jener Tafeln voll eingeschnittener Schrift gewandt. Vor seiner Seele stand der Name: Siegismunda, und der Wunsch regte sich in ihm, doch diesen schnell durch den Druck hervorgehen zu sehen. Da war es, als träten auf einmal alle diese Buchstaben, die diesen theuren Namen bilden, hellleuchtend aus den Uebrigen hervor, und ein Gedanke schoß durch die Seele des Jünglings, der seine Wange mit freudiger Röthe übergoss, und den er Augenblickes in That verwandelte. — —

(Der Beschluß folgt.)

In den Frühlingstagen des Jenner 1817.

Mit der Sehnsucht süßem Beben
Sehn in Phöbos Frühlingstrahl
Wir den Winterschleier heben
Von dem jugendlichen Thal.
Flieh'n wir aus der Städte Zwinger
Jubelnd schon zum Weinbergshaus? —
Schöner streum Aurorens Finger
Dort die Purpurrosen aus.
Reicher kränzt des Mittags Schale
Dort des Frohsinns Blumenhand,
Und im reinem Freudenstrahle
Glüht des Abends Sterngewand,
Kühner, durch der Freiheit Auen
Wogt des Herzens Silberstrom
Und der Liebe Perlen thauen
Dort aus blauem Himmelsdom.
Laßt der Zeiten Boot besflügeln
Uns mit kühnem Ruderschlag,
Bis zu Vöschwitz Nebenhügeln
Rust des Jahres Palmentag.

Wilibald.

Der eingeborne Ausländer.

Mit falscher Zunge kunstgewandt
Verleugnest du dein Vaterland;
Dem Vaterland willst du nicht angehören,
Du weißt dein Vaterland zu ehren.

M. B.